

Nachschub wird mit dem Handy bestellt

600 Menschen feiern in der ausverkauften Liethhalle „Oktoberfest“ / Nicht nur die HSV-Fans amüsieren sich prächtig

Obernkirchen. Das kann auch eine erfahrene Showband nach langen Jahren immer noch nicht ausstehen: Die Band ist da, das Konzert könnte beginnen – und die Arbeit ist noch nicht gemacht. Wann denn nun endlich die Tische und Stühle im Bereich vor der Bühne aufgestellt werden, begehrt also Sänger Markus von der „A9-Showband“ von Organisator Jörg Nitsche zu wissen. Die Antwort verblüfft den Bayern: „Da kommen weder Bänke noch Tische hin. Das ist die Tanzfläche.“

Die „A9-Showband“ weiß nach einer guten Stunde zu schätzen, dass es den Raum zwischen Publikum und Band gibt. Die ersten Tänzer wagen sich auf die Tanzfläche. An der Zahl der ihre Beine schwingenden Pärchen kann die Band im Laufe des Abends immer wieder erkennen, wie ihr musikalisches Programm aufgenommen wird – und gegebenenfalls gegensteuern.

Nötig ist das nicht, denn die Gruppe hat die 600 Menschen in der Liethhalle schnell im Griff. Werden in den ersten drei, vier Stunden vor allem volkstümliche Melodien gespielt, die man mit einem zünftigen „Oktoberfest“ gemeinhin assoziiert und die prächtige Schunkellaune hervorruft, wird es gegen 23 Uhr deutlich flotter: Dann kommen die Hits der Popmusik.

Für Organisator Jörg Nitsche, der seit fünf Jahren das „Oktoberfest“ für die Sparkasse auf die Beine stellt, ist dieser Abend Schwerstarbeit. Nach einer Stunde etwa zeigt sich, dass die Feiernden zu diesem Zeitpunkt so viel „Alster“ getrunken haben wie 2004 im Laufe des ganzen Abends. Mit dem Handy wird Nachschub bestellt. Mal sehen, welcher Getränkeshändler jetzt noch ans Telefon geht. Ähnlich ist es mit dem Wein: Im vergangenen Jahr war Rotwein der Renner, dieses Mal greift jeder Weintrinker zum Portugieser Weißherbst. Wo gibt es Nachschub?

Alle Hände voll zu tun haben auch die 18 Bedienungen und die neun Mann hinter der Theke. Sie müssen ihre Arbeit gut gemacht haben, denn „so viele Menschen, die mir gesagt haben, wie freundlich und fleißig die Bedienungen waren, habe ich noch nicht erlebt“, zieht Nitsche gestern Morgen Bilanz. Er kann durchaus zufrieden sein, denn das Bier floss reichlich, es wurde mehr als im vergangenen Jahr verkauft. Was an den Preisen lag – die Maß Bier kostete 5,20 Euro und damit genau so viel wie im Vorjahr – und auch am eigenen Anspruch: Die Litergläser wurden richtig voll geschenkt. Ein Münchener, der sich auf das Oktoberfest in Obernkirchen verirrt und dort eine Maß getrunken hätte, würde im nächsten Jahr auf der Wies'n in München mit Blick auf dortigen Mengen und Preise eine Revolution anzetteln.

Schluss war gegen 1.30 Uhr, zwei Stunden später, als es die „A9-Showband“ von ihren Auftritten in Bayern und Franken her kennt. Sie hat sich aber gegen Mitternacht nicht geziert und gerne noch eine Stunde dran gehängt, die Feiernden auf der rappenden Tanzfläche haben sie dann mit viel Applaus in den verdienten Feierabend entlassen.

Einen fraglos unvergesslichen Abend haben die HSV-Fans bei diesem „Oktoberfest“, schließlich hatte der HSV am Nachmittag den Bayern in der AOL-Arena mit 2:0 überzeugend die Lederhosen ausgezogen. Viele hatten das Spiel in Hamburg live miterlebt und kamen, leicht verspätet, aber in der besten Partylaune der Welt, in die Liethhalle. Und wo hätte man den ersten Bundesliga-Sieg gegen die Bayern nach gefühlten 100 Jahren besser feiern können als auf einem bayerischen Oktoberfest? wst